



Arm und Golfschläger zum „L“ formen und Schwung holen: In der Videohütte zeigt Golf Pro Lars Orzessek (r.), wie es geht. MICHAEL KLEINRENSING

Schwunganalyse im Golflabor

In die neue Golfsaison startet Lars Orzessek, Head Pro des MGC, mit einem besonderen Status

Dominik Brendel

Hagen. Der moderne Golftrainer hat ein ganzes Potpourri an technischen Möglichkeiten, um seine Schüler ins gekonnte Schwingen einzuweisen. Digitale Analysetools, die binnen Sekunden hunderte von Bildern ins System einspeisen und mithilfe einer Reihe von Kennzahlen die Frage beantworten, die sich nach einem tristen Fehlschlag stellt: „Woran hat er jelegen?“ Lars Orzessek weiß die Antwort. Um dem laienhaften Sportredakteur zum Erfolgserlebnis zu verhelfen, greift er zu einer bewährten, analogen Methode. Er legt seine Hand auf den Kopf des Schülers und verhindert somit, dass das Haupt zu sehr mit-schwingt. „Das ist die Kralle“, lacht Orzessek, Head Pro des Märkischen Golf Clubs (MGC). Und siehe da: Aus einer Nullnummer wird ein sauberer Abschlag.

Diese Momente sind nicht nur für die Schüler, sondern auch für den Golftrainer Lars Orzessek (53) ein Erfolg. Er lebt dafür, das zeigt auch seine neueste „Errungenschaft“: Der Head Pro des MGC hat just die höchste Graduierungsstufe „G1“ des Dachverbands deutscher Profis, PGA of Germany, erreicht. Diesen Bildungsstatus können nur 24 Prozent aller Golflehrer ihr Eigen nennen, was mitunter daran liegt, dass



Mich motiviert es, mehr zu lernen. Und ich möchte meinen Golferinnen und Golfern immer mehr beibringen.

Lars Orzessek, Head Pro im MGC

das Fortbildungsprogramm nicht ohne ist. Die Pros müssen gut ein Dutzend mehrtägige Seminare absolvieren, die von Top-Profis geleitet werden und inhaltlich stark in die Tiefe gehen. Die Kosten müssen die Golflehrer aus eigener Tasche zahlen. „Ein Seminar kostet 300 bis 500 Euro, hinzukommen Reisekosten und der Verdienstausschlag“, erläutert Orzessek, der drei Jahre dafür gebraucht hat – verhältnismäßig ist das ganz schön zügig. „G1“ kostet zwischen 10.000 und 20.000 Euro und ist mit viel Reisererei verbunden. Was Orzessek antreibt? „Mich motiviert es, mehr zu lernen, mehr als

Was kommt nach G1?

Nach der dreijährigen Ausbildung und dem Diplom als Golflehrer bekommt man die Stufe G4. Gemäß den Statuten der PGA of Germany kann man sich bis zu G1 „hochbilden“. Nach dem G1-Status kann man hierzulande noch den Titel „**Master-Professional**“ erwerben. Dafür muss man eine Masterarbeit einreichen. Dies kann man aber erst tun, wenn man schon mindestens zehn Jahre G1-Status besitzt.

das, was in der normalen Ausbildung abgedeckt ist. Und ich möchte meinen Golferinnen und Golfern immer mehr beibringen.“

Das kann Lars Orzessek schon bald wieder von morgens bis abends tun. Im März beginnt beim MGC die Hochsaison. „Die meisten denken, dass im Sommer bei uns die Post am meisten abgeht“, sagt der Golf Pro. „Aber nach dem langen Winter brennen unsere Golferinnen und Golfer darauf, zurück aufs Grün zu kehren.“ Für ihn selbst gilt das natürlich auch. Lars Orzessek ist seit 2015 als Head Pro beim MGC tätig und eines der Gesichter

des Berchumer Vereins. Er coacht junge Anfänger und routinierte Senioren, er gibt Schnuppertrainings, Individualitäten und veranstaltet Golfreisen. „Ich fühle mich total wohl hier“, sagt er. „Die Arbeit macht Spaß und der Vorstand gibt alles, um den Verein und den Golf in Hagen voranzubringen.“

Hochtechnisierte Ausstattung

Stolz ist der gebürtige Wattenscheider vor allem auf die „Videohütte“, die sich direkt am Clubhaus befindet, wobei „Videohütte“ der Sache kaum gerecht wird. Sie ist eine Art Golflabor mit Hightech-Ausrüstung, die es in dieser Form landesweit sonst nur im Düsseldorfer Nobel-Golfclub Hubbelrath gibt. Die Hütte beherbergt ein hochmodernes Analysesystem, das den Bewegungsablauf beim Schlag bis ins kleinste Detail auswertet. Hochgeschwindigkeitskameras nehmen den Golfer gleichzeitig von hinten und von der Seite auf und liefern bis zu 250 hochauflösende Bilder pro Sekunde ab. Eine spezielle Software wertet die Bilder ratzfatz aus und ermöglicht die sogenannte „Schwunganalyse“, die Orzessek auswertet.

Und die kann dann zum Beispiel ergeben, dass der Lehrling zu viel Kraft aufwendet. Oder beim Schlag zu sehr den Kopf schwingt.